

Espace culturel Assens
2012, Rousseau en Pays de Vaud



et voilà la nature

maboart | claudio magoni + ursula bohren magoni

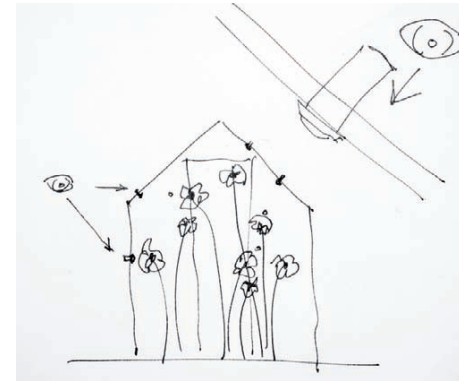
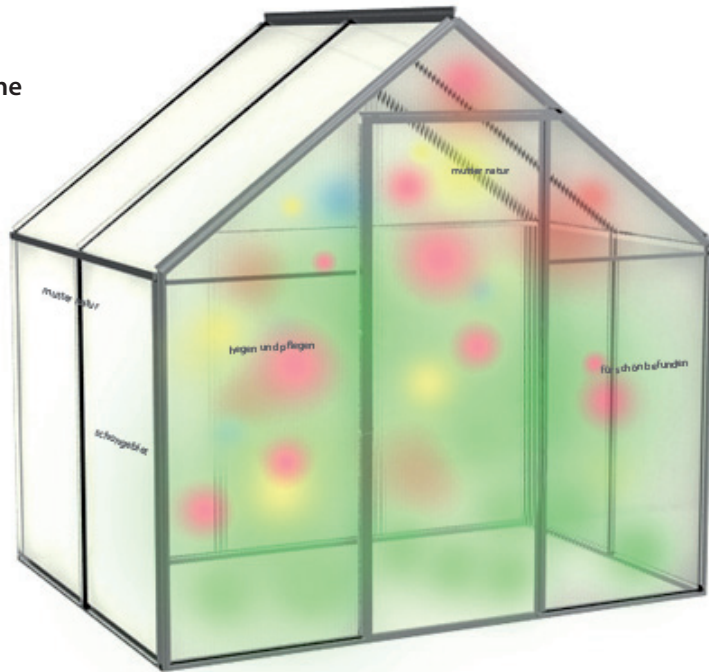


Idee

Der Spaziergang und das Lustwandeln ist bei Jean-Jacques Rousseau mit sinnlicher Wahrnehmung und beobachtender Neugier verbunden. Der Spaziergang als eine Erlebniswelt, bei der er es immer wieder etwas Interessantes zu sehen gibt. Die installative Arbeit *et voilà la nature* greift die Erlebniswelten des Spaziergangs auf und ironisiert mit Augenzwinkern romantisierende Wunschbilder nach intakter Natur und blühender Pflanzenwelt.

In einer Waldlichtung werden zwei konfektionierte und leicht lichtdurchlässige Gewächshäuser aufgebaut und künstlerisch transformiert. Die Raumobjekte wirken als Fremdkörper im Wald und assoziieren Pflanzzone und Schutzraum zugleich.

serre une



Eines der Gewächshäuser ist nicht betretbar und steht in Sichtweite zum ersten, die Türspione sind in den Innenraum gerichtet. Einblicke erlauben Sicht in eine künstliche und exotische Blumenwelt. Die Jahreszeit wird übertölpelt, die (Kunst) Blumen brauchen weder Wasser noch Licht, das Verwelken wird aufgehoben.

serre deux

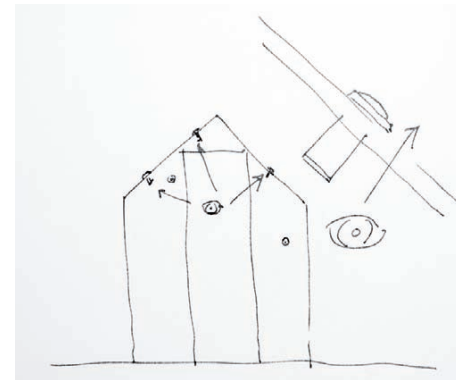


Material

2 Gewächshäuser, Polycarbonat je 131 x 198 x 207cm , Kunstblumen, Textfolien

Technik

Holzpfosten werden in den Waldboden eingesetzt und ein Metallrahmen darauf aufgeschraubt. Die Gewächshäuser werden vor Ort auf den Metallrahmen befestigt. Weder Boden noch Pflanzen werden beschädigt, die Konstruktion ist reversibel. Ca. 20 Türspione sind in die Wände der Gewächshäuser eingebracht. Die Texte sind direkt auf die durchsichtigen Polycarbonatwände aufgezogen.



Das zweite Gewächshäuser von *et voilà la nature* ist betretbar. Ein kleiner und niedriger Innenraum lädt zum Betreten ein. Mehrere Türspione gewähren Sicht nach aussen, der Innenraum wird zum 'Ausguck mit Fernsichten' begleitet mit Texten zu Wald und Wiesenromantik.